Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis Mk. 60,— die Kleinzeile // Fernsprechanschluß Nr. 4291 //

Bezugspreis Mk. 600,— /// vierteljährlich ///

Blatt des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine T. z.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

20. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — 22. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 27 — Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 29. Juli 1922 — 3. Jahrgang

2 Arbeiterfragen. 2

Bekanntmachung.

Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen teilt mit, daß die Verhandlungen betr. der Barlöhne für die Zeit vom 1. 7. 1922 bis 30. 9. 1922 noch nicht abgeschlossen werden konnten. Sie werden weiter geführt. Unsere Mitglieder werden gebeten, bis zur endgültigen Mitteilung vorläufig die alten Löhne weiter zu zahlen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine
Sonderausschuß
Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 25. Juli 1922.

3½% Posen. Pfandbr.	—,—	Cegielski-Akt. I-VII. em. und VIII. em.	197,5
Bank Związku-Akt.	220,—	Herzfeld Victorius-Akt.	372,5
Bank Handl. Poznań-Akt.	—,—	Bentzki-Akt.	577,5
Kwilecki, Potocki i Ska.-Akt.	287,5	Akwawit-Akt.	—,—
Dr. Rom. May-Akt.	875,—	Auszahlung Berlin	12,05
Patria-Aktien	500,—	4% Präm. Staatsanleihe (Miljonówka)	130,—

Kurse an der Danziger Börse vom 24. Juli 1922.

1 Dollar = deutsche Mark	500,—	100 polnische Mark = deutsche Mark	8,40
1 Pfund Sterling = deutsche Mark	2232,5	Telegr. Auszahlung London	—,—

Kurse an der Berliner Börse vom 24. Juli 1922.

Holl. Gulden, 100 Gulden = deutsche Mk.	19650,—	1 Dollar = deutsche Mark	508,—
		5% Deutsche Reichsanleihe	—,—
Schweizer Francs, 100 Frs. = deutsche Mark	9500,—	4% Posen. Pfandbriefe	—,—
		3½% Posen. Pfandbriefe	23,60
1 engl. Pfund = deutsche Mark	2240,—	Ostbank-Aktien	204,—
		Oberschl. Kokswerke	1695,—
Polnische Noten, 100 poln. Mark = deutsche Mark	8,25	Hohenlohe-Werke	840,—
		Laura-Hütte	2060,—
Kriesnoten	—,—	Oberschl. Eisenbd.	915,—

Kurse an der Warschauer Börse vom 25. Juli 1922.

1 Dollar = polnische Mark	5 870,—	1 Pfd. Sterling = poln. Mark	26 300,—
1 deutsche Mark = polnische Mark	12,05	1 tschechische Krone = poln.	—,—
		Zyradow-Aktien	—,—

4 Bauernvereine. 4

1. An unsere Mitglieder.

In Ergänzung unserer Veröffentlichung in Nummer 22 dieses Blattes geben wir unseren Mitgliedern bekannt, daß die Wielkopolska Izba Rolnicza — nach einer uns zugegangenen Mitteilung — landwirtschaftliche Gebrauchsartikel, wie Geschirre usw., nur noch am Dienstag und Donnerstag jeder Woche herausgibt.

2. Vermittlung von An- und Verkäufen.

Zu verkaufen:

54. 1 neuen, ungebrauchten Strohelevator.
55. 1 Baermann'sche Drillmaschine, 2½ m breit, gebraucht.
56. 3 Sack'sche Tiefkulturpflüge.
57. 2 Geldschränke.
58. 1 Getreidemäher, System Deering, gut erhalten.
59. 1 Kartoffelroder, stabloses System, gut erhalten.
60. 1 Häckselmaschine für Kraftbetrieb, mit Losscheibe, 4messrig, Trommelschneider.
61. 1 Getreidemäher, Deering, gut durchrepariert.

Zu kaufen:

12. 1 Häckselmaschine für Kraftbetrieb, gut erhalten.
13. 1 kleiner Kartoffeldämpfer (100 Liter).
14. 1 Reitpferd, kompl. geritten, nicht über 7 Jahre alt, mindestens 1,60 m groß.

3. Bekanntmachung.

Die Herbstlehrlingsprüfungen finden im September statt. Die Anmeldungen müssen spätestens am 20. August bei uns eingegangen sein. Bei später einlaufenden Anmeldungen kann für die Teilnahme an der Prüfung keine Gewähr übernommen werden. Der Anmeldung sind beizufügen:

1. Die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
2. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. das letzte Schulzeugnis und evtl. andere Zeugnisse.

Wir machen aber darauf aufmerksam, daß von der nach der Prüfungsordnung vorgeschriebenen 2jährigen Lehrzeit mindestens 1 Jahr in einem fremden, nicht väterlichen Betriebe geleistet sein muß, wenn die Zulassung zur Prüfung erfolgen soll.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine E. V.

Mitgliederversammlung des Bauernvereins Klecko.

Die am 14. Juli, von über 100 Mitgliedern besuchte Versammlung des Ortsbauernvereins Klecko im Saale des Herrn Rittner, hierselbst, wurde um 5 Uhr nachmittags vom Vorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Gohlke-Przybroda mit herzlicher Begrüßung eröffnet. Unter anderem erwähnte er in der Tagesordnung die rege und eifrige Betätigung in früheren Jahren des Herrn Pfarrers Giske, den der Vorstand beschlossen hatte, zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen. Die Versammlung stimmte jubelnd und einstimmig zu und Herr Pfarrer Giske dankte in warmen Worten für die Ehrung und nahm die Ehrenmitgliedschaft dankend an. Alsdann erhielt Herr Gartenbaudirektor Reißert, Poznań, das Wort zu seinem Vortrag über die Obst- und Beerenweinbereitung. Der allgemein geschätzte Redner erläuterte unter größter Aufmerksamkeit und Interesse der Zuhörer in fast 1½ stündiger Vorlesung, durch Tafelzeichnung und Demonstration in klarer Weise den vollen Hergang der Weinbereitung. Die Mitglieder machten mit großem Interesse Aufzeichnungen und Notizen, um daheim die Verwertung des Obstes in bessere Bahnen zu leiten und einen guten Haustrunk herzustellen. Nachdem, veranlaßt durch die Darbietungen, acht neue Mitglieder dem Verein beigetreten waren, welcher nunmehr in Kürze der größte des Gnesener Kreises sein dürfte, und nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, dankte der Herr Vorsitzer für die außerordentlichen Belehrungen und schloß mit Befriedigung die anregende Versammlung.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Das deutsche Generalkonsulat in Kattowitz, befindet sich in Kattowitz, Karlstraße 8—10, 1. Stock, der Eingang zur Paßstelle Lessingstraße Nr. 2 im Hofe. Die Behörde ist für das Publikum an Werktagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

9 Bücher 9

Deutsche Hochzuchten: Unter Mitwirkung von Dr. Butz und W. Gatermann, Regierungs- und Landesökonomieräte, herausgegeben von Dr. C. Kamm, Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin. Dritter Band: Schweinehochzuchten, mit 110 Textabbildungen und 3 Farbdrucktafeln. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 10. Kart., Preis 80 Mark.

In dem zuerst erschienenen Bande „Schweinehochzuchten" werden die wichtigsten Rassen: Weiße Edelschweine, Berkshire- und Cornwall-Schweine, veredelte Landschweine und Landschweine, eingehend in Wort und Bild beschrieben, wobei die vortrefflichen, z. T. farbigen Rassebilder zum weiteren Verständnis wesentlich beitragen. Für jeden Schweinezüchter ganz unentbehrlich.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Anbau von Stoppelfrüchten zur Verfütterung im zeitigen Frühjahr.

Im folgenden sollen die Futterpflanzen Erwähnung finden, welche gleichfalls als Stoppelfrüchte angebaut werden, jedoch in erster Linie erst im darauffolgenden Frühjahr als Futter Verwendung finden. Das erste Frühjahrsgrünfutter liefert der Winterraps. Er paßt mehr für mittelschweren und schweren Boden, ist weniger winterfest und wird, da eine geeignete Futterpflanze zur Gemengbildung fehlt, meist allein ausgesät. Höchstens könnte er noch in Gemisch mit Winterroggen angebaut werden. Bei Alleinsaat benötigt man pro Morgen 9—12 Pfund Samen und sät diese, sofern noch auf einen kleinen Futterschnitt im Herbst gerechnet wird, anfangs August, andernfalls einige Wochen später aus. An Stelle des Winterraps kann auch Winterrübsen gebraucht werden, welcher mehr für spätere Saat, leichteren Boden und rauheres Klima paßt. Viel gebräuchlich als Grünfutterpflanze ist der Winterroggen, von dem jede in der Wirtschaft angebaute Sorte benutzt werden kann. Dichter Stand begünstigt den Ertrag an Grünmasse und trägt dazu bei, daß diese nicht so schnell hart wird. Aus diesem Grunde gibt man zur Gewinnung von Grünfutter den sich stark bestockenden Sorten den Vorzug. Immerhin ist zu berücksichtigen, daß Grünfutterroggen dichtere Saat erfordert als Körnerroggen. Eine Spezialart des Winterroggens ist der Johannisroggen, welcher wegen seiner starken Bestockung und frühzeitigen Entwicklung im Frühjahr zur Grünfuttergewinnung besonders geeignet ist. Bei frühzeitiger Aussaat, Ende Juli oder anfangs August, liefert er schon im Herbst Grünfutter, worauf er im folgenden Frühjahr nochmals zur Gewinnung von solchem oder zur Körnerernte dienen kann. Wegen seiner kleinen Körner und starken Bestockungsfähigkeit wird weniger Saatgut benötigt als von dem sonstigen Winterroggen. Ein Nachteil des Roggens zur Grünfuttergewinnung ist der, daß er leicht hart und dann nicht mehr gern vom Vieh gefressen wird. Aus diesem Grunde ist es bei größeren Anbauflächen zweckmäßig, einen Teil frühzeitig und einen weiteren etwas später auszusäen. Auch könnte es sich empfehlen, für etwas späteres Frühjahrsgrünfutter Winterwe[illegible] zu benutzen, besonders dann, wenn die sich langsamer entwickelnden Hülsenfrüchte mitgesät werden.

Von Hülsenfrüchten wird zur Gewinnung von frühzeitigem Frühjahrsgrünfutter die Sand- oder Zottelwicke viel benutzt. Dieselbe ist wintersicherer als die Winterform der gewöhnlichen Futterwicke, paßt besonders für leichten Boden, kann aber auch auf schwereren Böden mit Vorteil angebaut werden. Wegen der liegenden Stengel ist die Aussaat mit Wintergetreide angebracht. Ein solches Futtergemisch ist auch deshalb vorzuziehen, weil Getreide ziemlich nährstoffarm ist. Gemenge von solchem mit Hülsenfrüchten erhöhen den Gehalt an den wertvollen Eiweißstoffen und die Menge an Futter, dasselbe ist günstiger in der Zusammensetzung und dem Vieh bekömmlicher. In früheren Jahren viel gebrauchte Saatgutmengen waren für den Morgen 50 Pfund Winterroggen und ungefähr dieselbe Menge Winterwicken. Wegen den zur Zeit hohen Preisen für Wicken nimmt man von diesen etwas weniger und entsprechend mehr Getreide.

Eine viel angebaute Stoppelfrucht zur Gewinnung von Frühjahrsgrünfutter ist der Inkarnatklee, auch Rot-, Russen- oder Bullenklee genannt, welcher jedoch in rauhem Klima leicht auswintert. Frühzeitige Aussaat, zweckmäßig sofort nach der Getreideernte, kräftigt seine Entwicklung vor Winter und macht ihn mehr widerstandsfähig gegen Eingehen. Je nach der Beschaffenheit des Saatguts, je nach Boden- und Witterungsverhältnissen sät man pro Morgen 10—12 Pfund Samen, welche auf trockenem Boden durch Grubbern oder Schälen, auf feuchtem durch Eggen der Stoppelfelder untergebracht werden. Gemische von Inkarnatklee mit Winterroggen sind nicht so empfehlenswert, weil letzterer wegen der langsameren Entwicklung des Klees hartstenglig und dann nicht mehr gern vom Vieh aufgenommen wird. Aus diesem Grunde sät man den Inkarnatklee auch in Gemisch mit Winterweizen oder Wintergerste oder mit italienischem Raygras, und zwar etwa 15 Pfund Klee und 9 Pfund Grassamen für den Morgen. Ein solches Gemenge kann unter günstigen Verhältnissen noch einen guten zweiten Futterschnitt liefern. Erwähnt seien noch die Futtergemische, welche als Stoppelfrüchte sofort nach der Ernte des Getreides oder der Oelfrüchte angebaut einen Futterschnitt im Herbst und noch einen solchen im folgenden Frühjahr liefern. Ein solches Gemenge ist Winterroggen mit Zottelwicke, Senf und Oelrettich. Werden die genannten und auch die in dem Artikel der letzten Nummer angegebenen Futterpflanzen unter einigermaßen günstigen Bedingungen angebaut, so wird dadurch immerhin eine erhebliche Futtermenge erzielt. Der Hauptvorteil derselben liegt darin, daß sie zu einer Zeit des Jahres zur Verfügung steht, zu der die wichtigeren Futterpflanzen noch nicht genügend entwickelt oder schon abgeerntet sind. Unsere Hauptfuttergewächse, wie Luzerne-Klee, Esparsette und die Wiesengräser, ferner Runkelrüben und Kohlrüben, bleiben immer die Grundlage der Futtergewinnung und somit der Viehzucht. Aufgabe eines jeden Landwirts muß es deshalb sein, diesen solche Wachstumsbedingungen zu geben daß sie die höchsten Erträge geben. Nebenbei haben dann auch die erwähnten kurzlebigen Futterpflanzen eine große Bedeutung.

18 Genossenschaftswesen. 18

Erhöhung der Geschäftsanteile.

Wir bringen nachstehend eine weitere Fortsetzung der Liste derjenigen Genossenschaften, welche unserer Aufforderung Folge geleistet und ihren Geschäftsanteil erhöht haben:

		auf ℳ
D. K. V.	Kopanke	1 000
„	Mechau	1 000
„	Eitelsdorf	2 000
„	Pirschütz	3 000
„	Ketsch	3 000
„	Ramsau	3 000
„	Margonin	5 000
„	Bachwitz	5 000
„	Malitz	5 000
„	Blütenau	5 000
„	Latowitz	5 000
„	Janowitz-Herrnkirchen	5 000
„	Schmiedeberg	5 000
„	Meinitz	5 000
„	Raschkow	5 000
„	Lindenbrück	5 000
„	Liepe	5 000
„	Gurkingen	5 000
„	Brückenau	6 000
„	Paulsfeld	8 000
„	Kempen	10 000
„	Nordheim	10 000
„	Sarbinowo	10 000
„	Buchenhain	10 000
„	Langenau	10 000
„	Boschwitz	10 000
„	Selgenau	10 000
„	Görzhof	10 000
„	Neuzedlitz	10 000
„	Jaroschau	10 000
„	Herrenhofen	10 000

		auf ℳ
D. K. V.	Ostwingen	10 000
„	Schönherrnhausen	10 000
„	Kammthal	10 000
„	Mieltschin	10 000
„	Iwno	10 000
„	Golluschütz	10 000
„	Thorsfelde	10 000
„	Gr. Rybno	10 000
„	Kornthal	10 000
„	Karolinowo	10 000
„	Schetzingen	10 000
„	Lindensee	10 000
„	Heinrichswerder	10 000
„	Neupaulsdorf	10 000
„	Buschkau	10 000
„	Deutscheck	10 000
„	Falkenburg	10 000
„	Königsrode	10 000
Gen. für Geld- und Warenverkehr	Pruszcz	10 000
D. K. V.	Birkenfelde	12 000
„	Ostfelde	15 000
„	Miloslawitz	20 000
Molkerei	Alswede	2 000
„	Rogowo	5 000
„	Marktstädt	5 000
„	Lindenbrück	5 000
Brennerei	Schlehen	5 000
Kart.-Trockn.-Gen.	Schlehen	5 000
Molkerei	Schlehen	10 000
Ein- u. Verkauf	Wongrowitz	10 000

Verband Deutscher Genossenschaften in Polen.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Das Tabakmonopol.

Durch Gesetz vom 1. Juni 1922, in Kraft seit dem 29. Juni 1922 (Dziennik Ustaw Nr. 47) ist die Erzeugung, die Einfuhr aus dem Auslande, sowie der Verkauf von Rohtabak und Tabakerzeugnissen zum Privileg des Staates und Gegenstand des Finanzmonopols erklärt worden.

Für die Tabakpflanzer sind folgende Bestimmungen des Gesetzes wichtig:

Privatpersonen ist es verboten, ohne Genehmigung der zuständigen Finanzbehörde Tabak anzubauen, ebenso Tabak-

pflanzen, die ohne Anbau gewachsen sind, zu pflegen, wobei die Garten- und Topfpflanzen nicht ausgeschlossen sind. (Art. 5 a).

Zum Anbau von Tabak ist die Genehmigung des Finanzministers erforderlich.

Diese Genehmigung kann Landwirten erteilt werden, die dann verpflichtet sind,

a) eine bestimmte, in der Genehmigung bezeichnete, Bodenfläche anzubauen,

b) sich nach den Vorschriften über den Tabakanbau zu richten und besonders für den Anbau den von der Finanzbehörde bezeichneten oder gelieferten Samen zu benutzen,

c) dem Staatsschatz den ganzen Vorrat des erzeugten Rohtabaks zu den vom Finanzminister festgesetzten tarifmäßigen Preisen zu verkaufen. (Art. 6).

Die näheren Bestimmungen über Anbau, Ernte usw. sind dem Finanzminister übertragen.

Anbau von Tabak ohne Genehmigung wird mit schweren Geldstrafen und Vernichtung der Pflanzen bedroht. (Art. 22 ff.)

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Zum Gewerbesteuergesetz.

Es kommen beim Lösen von Gewerbescheinen Fälle vor, in denen die Steuerbeamten gegen den Willen der Antragsteller einen Gewerbeschein für eine höhere Kategorie ausstellen, als verlangt wird. Dies Verfahren ist nicht richtig. Die Gewerbescheine müssen so ausgestellt werden, wie der Antragsteller es verlangt. Dies geht daraus hervor, daß von einem Rechtsmittel gegen eine falsche Ausstellung eines Gewerbescheines im Gesetze nicht die Rede ist. Eine „Veranlagung" durch die Behörde findet eben nicht statt. Ein Rechtsmittel ist nur dann gegeben, wenn die Behörde bei der Prüfung des Betriebes der Ansicht ist, es hätte ein Schein höherer Ordnung gelöst werden müssen. (Art. 48 ff Ges.). Dann kann man gegen eine darauf gestützte Nachforderung durch Vermittlung des betreffenden Steueramts an die Bezirkskommission für Angelegenheiten der Gewerbesteuer Berufung einlegen. (Art. 143 Ges.).

Wir weisen nochmals darauf hin, daß sämtliche Genossenschaften, soweit sie zu den Handelsunternehmen zählen, also Spar- und Darlehnskassen, Konsumvereine, Ein- und Verkaufsvereine u. a., nach ihrem Anlagekapital (Geschäftsguthabenfonds) und nicht nach dem Umsatz oder den fremden Geldern, die die Genossenschaft im Betriebe hat, zu versteuern sind. Die Genossenschaften, die gewerbliche (industrielle) Unternehmen sind, wie die Brennereien und Molkereien, lösen den Gewerbeschein nicht nach dem Anlagekapital, sondern die Brennereien nach der Menge des gebrannten Spiritus, die Molkereien nach der Arbeiterzahl ihres Betriebes.

Die Spar- und Darlehnskassen sind ausnahmslos in der vierten Steuergruppe der Handelsunternehmen zu versteuern, da sie Genossenschaften sind und ihr Geschäftskapital geringer als eine Million Mark ist.

In Fällen, in denen eine unrichtige Ausstellung stattgefunden hat, empfehlen wir, Beschwerde an die Izba Skarbowa durch Vermittlung des örtlichen Urząd Skarbowy einzulegen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

22 Güterbeamtenverband. 22

Zweigverein Posen.

Am 9. d. Mts. fand im Hotel Bristol in Posen unter dem Vorsitz des Herrn Administrator Lode eine Monatsversammlung des Zweigvereins statt. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung, welche nur sehr schwach besucht war, begrüßte die Anwesenden und rügte gleichzeitig die schwache Beteiligung. Herr Lode teilte mit, daß er gezwungen ist, den Vorsitz niederzulegen. Anstelle des Herrn Lode wurde der Dampfpflugbesitzer Krause aus Paczkowo, Kreis Posen-Ost, einstimmig gewählt und nahm Genannter die Wahl an. Herr Direktor Wiesner dankte Herrn Lode für die Arbeit, welche er dem Zweigverein geleistet hat und, hoffte, daß der neu gewählte Vorsitzende länger sein Amt behalten wird als Herr Lode. Hierauf wurde über das bevorstehende Sommervergnügen gesprochen, welches am 23. d. Mts. in Sedan stattfindet.

24 Haus und Küche. 24

Die Obst- und Beerenweinbereitung.

Zur Herstellung von allen Beerenweinen ist es erforderlich, daß die Früchte hochreif sind. Die Johannisbeeren werden frühmorgens oder gegen Abend mit dem Stiel gepflückt, zur Zerkleinerung durch eine Fleischmaschine getrieben. Diese Maische in einer sauberen Holzkanne wird mit wenig Wasser übergossen, damit die zerquetschten Beeren über Nacht bis etwa zum nächsten Abend noch reichlich zersetzt werden, um dadurch mehr Saft zu gewinnen. Diese Vorkehrung trifft auch bei anderen Obstweinen und Apfelweinen in der Herstellung zu, damit die Ausbeutung des Saftes eine größere wird. Nach etwa 24 Stunden muß die Maische unter allmählichem Druck mit Hilfe einer Obstpresse, die der Hauptverein der deutschen Bauernvereine übrigens nebst dem Gärspund bestens besorgt, ausgepreßt werden.

Der Saft der verschiedenen Früchte einschl. auch des Rhabarbers, Sauerkirschen usw. wird nunmehr mit dem nötigen Quantum Wasser und Zucker vermischt und der zur Verwendung kommende saubere Glasballon oder das Faß muß mit dem Saft spundvoll gefüllt, d. h. bis oben hin vollgegossen und im temperierten, warmen Zimmer auf einen Stuhl oder auf eine Bank zur stürmischen Gärung gestellt werden. Den Zucker löst man am besten vorher mit einem geringen Teil des in Anrechnung kommenden Wassers heiß auf, und gießt dann das entsprechende Quantum kalten Wassers dazu, damit der Zucker schon gelöst in den Behälter hineinkommt. Sollte das Quantum von Beerenfrüchten usw. nicht zur endgültigen Füllung ausreichen, dann muß durch Ankauf bzw. Nachpressen des Saftes bis zur Füllung des Behälters Rat geschafft werden, da die Fässer und Ballons stets spundvoll wie oben angegeben, zu halten sind.

Für die Mischung der Weine dienen folgende Anhaltspunkte:

Wein aus	Saft (Liter)	Wasser (Liter)	Zucker Pfd	Zutat
Johannisbeeren	1	$1\frac{1}{2}$—2 / 1—$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$—2 / $\frac{1}{2}$—1	2% schwarze Johannisb. Honig 1—3%
Blaubeeren	1	$\frac{1}{2}$—1	$\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$	auf 100 Ltr. 30-50 gr Preßhefe, 15-25 gr Ammoniaksalz — Hirschhornsalz
Stachelbeeren	1	1	1—2	
Rhabarber	1	$1\frac{1}{2}$—2	2	
Kirschen sauer	1	$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{4}$	
Apfel u. Trauben	100	kein	entweder ohne oder 5—10 Pfd.	erforderlichenfalls Edelhefe

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft,

Tow. z ogr. por. Poznań, vom 25. Juli 1922.

Düngemittel. In Thomasmehl haben wir inzwischen einen neuen Abschluß getätigt, leider infolge der gestiegenen ausländischen Valuta zu wesentlich höheren Preisen als die ersten Mengen. Bei der allgemeinen großen Nachfrage dürfte auch der neue Einkauf bald vergriffen sein, und empfehlen wir unseren Geschäftsfreunden Aufträge an uns schnellstens zu übermitteln. In erster Linie werden wir natürlich diejenigen berücksichtigen, die von der ersten Partie noch nichts erhalten haben. Die Ablieferung des Thomasmehls soll in der ersten Hälfte des Monats August erfolgen.

Von Superphosphat haben wir neu noch nichts kaufen können, da alle Angebote, die gemacht werden, bei unserer Zusage wesentlich erhöht werden und dann immer wieder neue Kalkulationen erforderlich sind. Wir werden demnächst Angebot machen.

Der von uns getätigte Abschluß in Kalkstickstoff ist von den Oberschlesischen Werken für ungültig erklärt worden, da ein Fall höherer

Gewalt insofern eingetreten ist, daß die ganzen Werke durch den polnischen Staat beschlagnahmt wurden. Die uns zugehenden Aufträge auf Kalidüngesalz und Kainit, das uns zur Lieferung aus Deutschland zugesagt wurde, können wir nur vormerken aber nicht fest in Auftrag nehmen, da wir keine Bestätigung erhalten, daß dieses Düngemittel mit Sicherheit geliefert wird. Von Kaluszer Düngesalz wird zur Zeit nur Lieferung Oktober/November zugesagt.

Futtermittel. Das Geschäft in Futtermitteln liegt ziemlich still. Da der größte Teil der Mühlen steht, liegen auch Angebote nicht vor. Wir haben noch einige Waggons sehr schöne, hellmehlige Roggenkleie abzugeben und machen auf Wunsch gemustertes Angebot.

Leinkuchen werden jetzt vereinzelt angeboten, allerdings zu sehr hohen Preisen.

Flachsstroh. Wir sind jetzt in der Lage, Flachsstroh abnehmen zu können und bitten in den Fällen, wo Flachsstroh sofort verladen werden kann, uns die in Frage kommenden Mengen aufzugeben. Wir stehen alsdann mit Verladedisposition gern zu Diensten.

Getreide. Durch den in der vergangenen Woche und jetzt noch anhaltenden Regen ist die Ernte weiter hinausgeschoben. Die Mühlen haben ihre Betriebe noch nicht aufgenommen, weil vor der Hand mit Anfuhr in neuem Roggen nicht gerechnet werden kann. Alter Roggen wird angeboten, jedoch fehlt hierfür der Absatz. Weizen ist ebenfalls nicht unterzubringen. Braugerste ist gefragt bei mäßigen Partien, desgleichen Hafer. Da die Börse eine Woche nicht tagt, geben wir nochmals die amtlichen Notierungen vom 17. 7. an: Roggen bis Mk. 8 700.—, Weizen bis Mk. 12 000.—, Braugerste bis Mk. 8 100.—, Hafer bis Mk. 10 750.—, alles per Zentner waggonfrei Poznań.

Heu und Stroh. Die Zufuhren bleiben klein. Der kommenden Ernte wegen sind in letzter Zeit die Strohvorräte alter Ernte abgestoßen worden. Hierfür sind pro Zentner Mk. 2000 bis 2300 gezahlt worden. In Heu waren die Abladungen nur klein, wahrscheinlich des niedrigen Preises wegen, welcher ca. Mk. 2400 per Zentner ist.

Hülsenfrüchte. Die Nachfrage nach Lupinen zur Saat ist groß, mangels Angebot konnten nur einige Bestellungen berücksichtigt werden. Es sind für gelbe Lupinen Mk. 7000 bis 8000 erzielt worden. Gesucht werden ferner Ia Viktoria-Erbsen, welche bis Mk. 10000 und mehr preisen.

Kartoffeln. Der lokale Bedarf in Kartoffeln wird durch Zufuhren gedeckt. Für Waggonladungen besteht noch keine Absatzmöglichkeit.

Kohlen. Die Lage auf dem Kohlenmarkt hat sich auch in den Sommermonaten nicht gebessert, wie dies sonst wenigstens vorübergehend der Fall gewesen ist. Hauptsächlich ist dies darauf zurückzuführen, daß die Abforderungen nicht nur nachgelassen haben, sondern größer geworden sind, weil die Verbraucher sich im allgemeinen daran gewöhnt haben, mit längeren Lieferfristen zu rechnen, und da die Preise zu mindestens fast alle 4 Wochen erhöht werden, besteht das allseitige Verlangen, den Winterbedarf, wenn auch nur teilweise, so schnell als möglich einzudecken. — Zur allgemeinen Aufklärung möchten wir folgendes berichten:

Durch die bereits vollzogene neue Grenzfestsetzung in Oberschlesien ist es nicht mehr möglich, auf dem einzigen Schienenwege über Hamlin, alle Kohlen hereinzubekommen. Wir haben uns deswegen ebenfalls wohl oder übel entschließen müssen, den etwas weiteren und umständlicheren Weg über Sosnowice zu wählen. Die Kohlen laufen also von Oberschlesien erst an eine Weiterleitungsstelle auf kongreßpolnischem Gebiet, und dann mit neuen polnischen Frachtbriefen entweder an unsere Adresse nach Poznań oder an unsere Auftraggeber direkt. Durch diese polnischen Frachtbriefe und die schon seit geraumer Zeit inbezug auf Qualität nicht mehr so sorgfältig ausfallenden Lieferungen auch oberschlesischer Gruben, erhalten wir seit einigen Tagen Rückfragen unserer Empfänger, ob die gelieferten Kohlen Dąbrowo'er oder oberschlesische seien unter Hinweis auf die soeben genannten Merkmale. Wir glauben durch Vorstehendes die erwünschte Aufklärung gegeben zu haben.

Maschinen. In Getreidemähmaschinen ist unser Lager geräumt bis auf einige Bindemäher.

Grasmäher sind noch etwa 40 Stück herangekommen und kann ein Teil davon, evtl. auch mit Handablagen versehen, geliefert werden.

Getreidereiniger mittlerer Größe, auch mit Untersieb versehen, sind vorrätig, doch empfiehlt sich rechtzeitige Bestellung.

In „Harder"-Kartoffelerntemaschinen haben wir noch einen Posten herangekommen, ebenso sind dreizinkige Kartoffelhacken vorrätig, und ist auch hierin rechtzeitige Eindeckung des etwaigen Bedarfes zu empfehlen.

In Dachpappe, Teer, Klebemasse ist in letzter Zeit die Absorberung sehr groß gewesen, und haben sich die Bestände bedeutend verringert ohne daß Aussicht besteht, sie entsprechend ergänzen zu können.

Oele und Fette haben wir in bekannter Güte für Separatoren, Maschinen, Motore usw. noch am Lager. Das Steigen der Preise aller Artikel hält weiter an, sodaß wir bei jedem Neueinkauf mit höheren Preisen rechnen müssen.

Textilwaren. Auch in der verflossenen Woche lag der Markt für Textilwaren sehr fest. In Baumwollwaren sind große Mengen nach dem Ausland verkauft worden. Besonders Winterwaren sind schon viel zu spekulativen Zwecken gehandelt worden. Auf dem Markte für Wollwaren sind die Preise für gute Kammgarnstoffe erheblich gestiegen. Auch die Preise für ausländische Strickwollen haben eine starke Erhöhung erfahren.

Solange der Vorrat reicht, verkaufen wir zu alten Preisen: leichte Sommerjaketts in allen Größen, Arbeitshosen in allen Größen, sowie Schuhe und Stiefel.

Wochenmarktbericht vom 26. Juli 1922.

Alkoholische Getränke: Liköre und Kognak 2500—3500 M. pro Liter nach Güte. Bier $^{3}/_{10}$-Liter-Glas 80 M. **Eier:** Die Mandel 650—700 M. **Fleisch:** Rindfleisch ohne Knochen 540 M., mit Knochen 450—480 M., Schweinefleisch 560.—600 M., geräuch. Speck 850 Mark, roher Speck 700 Mark, Kalb- und Hammelfleisch 400—480 M. p. Pfd. **Milch- und Molkereiprodukte:** Vollmilch 120 M. pro Liter, Butter 1100—1200 M. pro Pfd. **Zucker- und Schokoladenfabrikate:** Gute Schokolade 1200—1400 M., gutes Konfekt 1500 M., Zucker 300 M. pro Pfd. **Gemüse und Obst:** Mohrrüben 30 Mk., Kohlrabi 30 M. d. Bündchen, Kirschen 150—180 M., Blaubeeren 150 M., Johannisbeeren 150 M.

Schlacht- und Viehhof Poznan.

Freitag, den 21. Juli 1922.

Auftrieb: 36 Bullen. 17 Ochsen. 78 Kühe. 124 Kälber, 457 Schweine. 107 Schafe. 205 Ferkel.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	42000-44000 ℳ	f. Schweine	I. Kl.	82000—84000 ℳ
	II. Kl.	36000-37000 ℳ		II. Kl.	78000—80000 ℳ
	III. Kl.	10000-12000 ℳ		III. Kl.	68000—72000 ℳ
für Kälber	I. Kl.	52000-55000 ℳ	für Schafe	I. Kl.	39000—40000 ℳ
	II. Kl.	46000-48000 ℳ		II. Kl.	32000—36000 ℳ
	III. Kl.	—		III. Kl.	—

für Ferkel 20000—22000 ℳ das Paar. Tendenz sehr lebhaft.

Mittwoch, den 26. Juli 1922.

Auftrieb: 97 Bullen. 12 Ochsen. 194 Kühe. 369 Kälber. 610 Schweine. 390 Schafe. — Ziegen. — Ferkel.

Es wurden gezahlt pro 100 Kilo Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	42000—44000 ℳ	f. Schweine	I. Kl.	90000—92000 ℳ
	II. Kl.	36000—37000 ℳ		II. Kl.	84000—86000 ℳ
	III. Kl.	12000—14000 ℳ		III. Kl.	76000—80000 ℳ
für Kälber	I. Kl.	53000—56000 ℳ	für Schafe	I. Kl.	40000—42000 ℳ
	II. Kl.	46000—50000 ℳ		II. Kl.	32000—36000 ℳ
	III. Kl.	—		III. Kl.	— ℳ

Tendenz sehr lebhaft.

Milchwirtschaftlicher Reichsverband Bydgoszcz.

Preise vom 16. 7. bis 22. 7. 1922.

Prima Molkereitafelbutter in Posen und Pommerellen: Erzeugerpreis (ab Molkerei) 950 Mark, sekunda 900 Mark. — Für Käse wird gezahlt: Magerkäse 120 Mark, Halbfett (20 %) 300 Mark, Vollfett (40 %) 480—500 Mark, □-Käse 120 Mark, Quark 60 Mark.

31 Maschinenwesen. 31

Die Verbesserung des Landmaschinenwesens.

Von Professor Dr. Martiny-Halle.

Z. V. I. Muß das Landmaschinenwesen verbessert werden?

(Antwort: Ja, unbedingt, und zwar rasch.)

Bei der großen Bedeutung, welche unter den heutigen Verhältnissen die Maschinen für die Landwirtschaft haben, ist es ein schwerer Schaden, daß sie noch nicht das erfüllen, was der Landwirt von ihnen verlangen muß. Sie arbeiten nicht zuverlässig genug, erleiden zu viel Störungen und versagen oft mitten in der dringenden Arbeit. Wenn in der Getreideernte der Binder wieder und wieder stehen muß, weil der Knüpfer sich verstopft hat, so ist das noch harmlos im Vergleich zu dem Motorpfluge, der infolge einer Motorexplosion mitten in der Pflugarbeit stehen bleibt und dadurch verschuldet, daß ein Schlag unbestellt bleiben muß. Vielfach liefern die Maschinen eine schlechte Arbeit und leisten zu wenig; so sehen wir gelegentlich, daß der Düngerstreuer häßliche Streifen macht, daß die Drillmaschine ungleich sät, daß die Dreschmaschine unrein drischt, daß die Getreidesortiermaschine ertraglose Körner im Saatgut läßt, daß der Motor zu schwer geht, daß der Schwadenrechen das Heu nicht sauber aufnimmt und daß der Heuelevator nicht mehr Heu in die Scheune fördert, als die dabei arbeitenden Personen auch ohne Elevator hineinschaffen könnten. Die Haltung der Maschinen aber kostet unverhältnismäßig viel: die Reparaturkosten sind kaum erschwingbar, schon nach kurzer Zeit sind die Maschinen abgearbeitet, und erst kürzlich hat sich in dem Alteisen, welches eine Maschinenhandlung von den Landwirten gekauft hatte, ein Ableger gefunden, der nach Einbau einer einzigen neuen Welle wieder in die Landwirtschaft verkauft worden ist. Diese unerquicklichen Erscheinungen rufen natürlich eine Mißstimmung bei den Landwirten hervor und haben zur Folge, daß die Maschinen in viel geringerem Grade angewandt werden, als es bei zufriedenstellenden Leistungen der Fall sein würde. Denn natürlich sucht der Landwirt, der bei sich und bei seinen Nachbarn Mißerfolge im Maschinenwesen beobachtet, die Maschinenanwendung auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken.

Diese Beschränkung bringt aber dem Landwirt großen Schaden, und zwar einen um so größeren, je höher die Löhne steigen und je teurer die Gespannhaltung wird. Heute muß unter dem

Zwange der Verhältnisse mit aller Kraft versucht werden, die teure Hand- und Gespannarbeit durch die billigere Maschinenarbeit zu ersetzen. Aber noch größer ist der Schaden, den der Landwirt dadurch erleidet, daß er nicht in der Lage ist, die beste Witterung zur Bodenbearbeitung, zur Bestellung und zur Ernte auszunutzen, und infolgedessen nicht diejenigen Erträge erzielt, die an sich aus seiner Wirtschaft herausgeholt werden könnten, wenn die Mittel hierzu erschwinglich wären. Eine Verbesserung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens ist also eine dringende Notwendigkeit für den Landwirt.

II. Worin muß die Verbesserung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens bestehen?

(Antwort: In der Behandlung und der Pflege der landwirtschaftlichen Maschinen.)

Es liegt nahe, die Verbesserung von seiten der Fabrikanten zu erwarten. Und es ist keine Frage, daß die Bauart und die Fabrikation der Maschinen noch viel verbessert werden kann. Der einzelne Landwirt aber hat darauf keinen Einfluß. Darum will ich diese Frage hier nicht erörtern und mich auf die Besprechung derjenigen Maßnahmen beschränken, durch die der einzelne Landwirt seine Maschinen zu erfolgreicher Arbeit bringen kann. Diese Maßnahmen bestehen darin, eine bessere Behandlung der landwirtschaftlichen Maschinen herbeizuführen. Jeder Praktiker, der die oben angedeuteten Schäden des Maschinenwesens betrachtet, wird zugeben, daß diese durch eine bessere Behandlung der Maschinen außerordentlich eingeschränkt werden könnten. Damit kommen wir zu der Frage:

III. Wie erreichen wir eine bessere Behandlung der Maschinen?

(Antwort: Durch Anstellung von landwirtschaftlichen Maschineninspektoren oder -verwaltern, meist auf genossenschaftlicher Grundlage.)

Der Landwirt, dessen Sinn auf die Erzeugung von Pflanzen und Tieren gerichtet ist, und dessen Zeit durch die Leitung des Betriebes sowie den An- und Verkauf voll in Anspruch genommen ist, kann im allgemeinen die Maschinen nur in ihrer Wirkung kennen; die Einzelheiten ihrer Bauart, deren eingehende Kenntnis für eine fachgemäße Behandlung nötig ist, liegen naturgemäß meist außerhalb seines Gesichtskreises. Außerdem muß der Landwirt in seiner Wirtschaft eine große Zahl ganz verschiedenartiger Maschinen verwenden, und ein und derselbe Arbeiter muß im Laufe des Jahres diese verschiedenen Maschinen bedienen. Endlich leiden die landwirtschaftlichen Maschinen unter dem Einfluß der Witterung. Vergleicht man diese Lage mit solchen Industrien, wo ein Ingenieur an der Spitze der Unternehmens steht, Werkmeister die einzelnen Arbeitergruppen leiten, jeder Arbeiter tagaus tagein an derselben Maschine beschäftigt ist und die Arbeitsräume der Maschinen geschlossen und heizbar sind, so muß man zugeben, daß die Verhältnisse für die Maschinenarbeit in der Landwirtschaft ganz besonders schwierig liegen.

Um Abhilfe zu finden, müssen wir versuchen, die Vorteile der Industrie auch der Landwirtschaft zugänglich zu machen. Wir müssen danach trachten, einen Schuppen zu bauen, in welchem die Maschinen nach der Kampagne gegen die Witterungseinflüsse geschützt sind und ordentlich überholt werden können. Wir müssen aus der Zahl unserer Arbeiter einen technisch geschickten Mann auswählen, der als Maschinen- und Gerätewärter jede aus der Arbeit kommende Maschine reinigt, nachsieht, in Ordnung bringt, streicht oder, falls die Beschädigungen zu groß sind, als reparaturbedürftig anmeldet, damit sie in die Reparaturwerkstatt geschickt werde. Derartiges einzurichten und zu überwachen, geht aber meist über die Leistungsfähigkeit des Landwirts hinaus, dessen Tätigkeit heute noch vielseitiger und angestrengter ist als früher.

(Fortsetzung folgt.)

36 Rindvieh. 36

Bekanntmachungen der Großpolnischen Landwirtschaftskammer.

In der zweiten Hälfte des August verreist der Zuchtinspektor, Herr Dr. T. Konopiński nach Schweden, um das schwedische Zuchtmaterial des holländisch-friesischen schwarzweißen Niederungsrindes zu besichtigen und mit den dortigen Züchtern Beziehungen für einen etwaigen Ankauf von Zuchtmaterial anzuknüpfen.

Falls jemand der Herren Züchter einen Zuchtstier oder eine Färse vom obigen Zuchtgebiet haben möchte, bitten wir ihn, bis zum 1. d. J. eine Anmeldung mit Angabe der Anzahl, Art. usw. einzusenden.

Nach der Rückkehr des Herrn Dr. Konopiński aus Schweden werden wir die näheren Bedingungen, die durchschnittlichen Preise sowohl für die Bullen wie auch für die Färsen bekannt geben, wonach eine Kommission zwecks Ankauf derselben abgesandt werden wird.

Der Großpoln. Züchterverein d. schw.-weiß. Niederungsrindes, Sitz Posen.

Wielkopolska Izba Rolnicza.

Zuchtviehversteigerung des Großpolnischen Züchtervereins.

Der Großpolnische Züchterverein des schwarzbunten Niederungsrindes veranstaltet am Donnerstag, dem 31. August 1922, in Poznań die 42. Ausstellung und Versteigerung von Zuchtvieh. Anmeldungen bitten wir spätestens bis zum 4. August d. Js. einzusenden. Der Anmeldung muß eine Bescheinigung des Tierarztes beigefügt werden, daß das ausgestellte Vieh tuberkelfrei ist.

Wielkopolska Izba Rolnicza.

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

Zum Ankauf von Wintersaatgetreide.

Die Herbstsaatzeit naht heran, da empfehlen wir unseren Lesern bald neue Saaten solcher Sorten zu beschaffen, die sich sowohl in **Anbauversuchen,** wie im größeren feldmäßigen Anbau bewährt haben. Nachstehend geben wir eine kurze Beschreibung der Posener Zuchten, die in erster Linie zum Anbau zu empfehlen sind:

Original **Hildebrands Zeeländer Winterroggen** ist durch Stammbaumzucht aus einem sächsischen Zeeländer hervorgegangen und gut akklimatisiert. Langes, kräftiges Stroh; lange, nicht lockere Ähren. Hat sich in den Versuchen von Pentkowo gut bewährt.

Original **v. Lochow's Petkuser Winterroggen,** ein Produkt jahrelanger zielbewußter Züchtung. Er ist winterfest, hat eine starke Bestandungsfähigkeit, festes, nicht zu langes Stroh, mittellange vollbesetzte, aufrechtstehende Ähren und ein volles, gleichmäßig starkes graugrünes Korn.

Original von **Stieglers Zeppelinweizen,** seit 1909 in reinen Linien aus Sperlings braunkörnigem Buhlendorfer gezüchtet. Besonderer Wert wurde auf Lager- und Winterfestigkeit, gute Bestockung sowie große Erträge gelegt. Braunes Korn. Verlangt guten Boden.

Original von **Stieglers Winterweizen 22,** stammt aus Cimbals Großherzog von Sachsen, seit 1907 wird buchmäßig und züchterisch daran gearbeitet, reine Linienzucht. Kolbenform mit starkem, gelblichem Stroh und schönem weißem Korn. Vollständig winter- und standfest. Im grünen Zustande haben die Pflanzen einen bläulichen Schimmer. Gedeiht auf jedem leichteren Boden und gibt hohe Erträge.

Original von **Stieglers Braunspelzweizen.** Dieser Winterweizen ist seit 1907 buchmäßig in reinen Linien gezüchtet, stammt aus Cimbals Nr. 19 von 1899, hat sehr starkes, gelbliches Stroh. Ähre Kolbenform, nach oben leicht spitz verlaufend. Liefert noch auf leichteren Böden sehr große Erträge.

Alle fünf Winterweizen sind seit 1907 und 1909 in niederschlagarmem, rauhem Klima unter Berücksichtigung von Winterfestigkeit, Freiheit von Befall, Standfestigkeit und höchstem Ertrag in reinen Linien gezüchtet. Die letzteren vier Sorten eignen sich auch für leichtere Böden.

Original **Hildebrands Fürst Hatzfeld-Winterweizen** ist durch Formentrennung und Stammbaumzucht aus dem gleichnamigen Cimbalschen Weizen (ein Kreuzungsprodukt) hervorgegangen. Mittellanges Stroh, ziemlich gedrängte, etwas spitze Ähre, bewollte Spitzen, gelbes Korn. Winterfest, verträgt späte Aussaat nach Hackfrüchten, stellt keine großen Ansprüche an Boden oder Düngung.

Original **Hildebrands Dickkopfweizen** ist durch Stammbaumzucht und Formentrennung aus Cimbals Elite Dickkopf hervorgegangen. Kurzes, straffes Stroh, gedrängte, kolbige Ähre, glatte Spitzen, gelbes Korn. Winterfest und auf besseren Böden ertraglicher.

39 Schafe und Wolle. 39

Bockauktionen.

Die **Bockauktionen** in den Stammherden der Merino-Fleischschafrichtung, welche dem Schäfereidirektor Herrn A. Buchwald in Charlottenburg, Scharrenstr. 33, unterstehen, sind beendet. Die erste Auktion fand in der Provinz Posen bei Herrn O. von Colbe auf Dąbrówka im Kreise Mogilno (früher Wartenberg im Kreise Znin) mit einem Angebot von über 90 Böcken statt. Es wurde glatt ausverkauft zu einem Durchschnitt von über 250 000 Mk. Es folgten dann die Auktionen in Wichorze, Kreis Culm, Gr. Leistenau, Kreis Graudenz, und Niederhof, Kreis Soldau, Pommerellen. Von den in diesen 3 Herden zum Verkauf gestellten Böcken wurde auch alles glatt verkauft. Die Durch-

hnittspreise waren 330000, Mk. und mehrere Böcke erreichten die Höchstpreise von 500000 bis 650000 Mk. In allen 4 Herden mußten eine größere Anzahl von Herren unverrichteter Sache heimkehren, ohne den eigenen Bedarf an Zuchtmaterial gedeckt zu haben, da die Preise das Limit überstiegen.

Der Erfolg zeigt, daß Herr Schäfereidirektor A. Buchwald und die Inhaber der 4 Stammherden bezüglich der Zuchtrichtung mit gleichzeitiger Berücksichtigung von Wolle und Fleisch, das heute richtige Ziel, auch ohne jede Beimischung von Dišley-, Mele- und Fleischwollschafblut verfolgen, wie konstant die Reinzucht beibehalten haben und sich nicht haben verführen lassen, den neueren und neuesten Kreuzungen, wenn sie auch noch so verlockend hingestellt werden sollten, zu folgen. Herr Schäfereidirektor A. Buchwald ist der Sohn des allbekannten Schäfereidirektors O. Buchwald, welcher mit dem Schäfereidirektor Behmer, der sich einen Namen in der Merino-Fleischschafrichtung gemacht hat, seit dem Jahre 1868, ohne von dem sich vorgesteckten Ziele abzugehen, den Höhepunkt in der Merino-Precoce- oder frühreifen Merino-Fleischschafrichtung erreicht hat.

In Kürze werde ich den Nachlaß des Schäfereidirektors Herrn O. Buchwald, den er mir zur Veröffentlichung hinterlassen hat, bekannt geben. Dies erfordert das Andenken an ihn und seine hervorragenden Leistungen, welche wir uns in der Schafzucht, und besonders in der Merino-Precoce-Richtung zu Nutze machen.

Schulemann,
Lisnowo Zamek, pow. Grudziądz, Pomorze,
früher Groß-Leistenau, Kreis Graudenz, Wstpr.

42 Tierheilkunde. 42

Herstellung von Freßpulver im eigenen Betriebe.

In Nr. 22 dieses Blattes wies ich gelegentlich der Besprechung der Kalkzufütterung bei dem salzarmen Futter des Jahres 1921 auf die appetitanregende Wirkung der sogenannten Freßpulver hin und gab auch ein Rezept für die Zusammensetzung einer solchen Futterwürze an.

Heute möchte ich die dort gegebene Anregung zur Selbstzubereitung solcher Futterstoffe kurz besprechen, da ich glaube, daß man diese Hilfsmittel bei schlechter und eintöniger Winterfütterung, wie sie auch in diesem Jahre der Fall sein wird, ziemlich kostenlos selbst herstellen kann, höchstens sind einige Salze oder Drogen zuzukaufen.

Allen mit größter Reklame auf den Futter-Markt gebrachten Freßpulvern sind erstens Salze und zwar das Kochsalz (denaturiert oder nicht) zugesetzt, dann Glaubersalz, weiter phosphorsaurer Kalk oder an dessen Stelle Schlemmkreide, manchmal noch Spuren von Spießglanz (chemisch gesprochen Antimonsulfür).

Von Früchten sind es hauptsächlich getrocknete und dann gemahlene Wacholderbeeren, auch Heidelbeeren, weiter Holunderbeeren, Anis, Fenchel, Kümmel, Bockshornklee (auch Griechisch-Heu genannt).

Die Wurzeln werden von nachstehenden Pflanzen geschnitten, getrocknet und ebenfalls möglichst zu Mehl zerrieben: Kalmus, die bekannte Wasserpflanze, welche zu Pfingsten die Fenster ziert, der bekannte Meerrettig, welcher in der Nähe von stark gedüngten Gärten wild wächst, sowie die nicht ganz unbekannte Quecke, bei letzterer sind es zwar weniger die Wurzeln, sondern die unterirdischen Stengel, ebenso besonders beliebt im Schweinestall Adlersfarn-Wurzeln. Weniger bekannt, weil seltener, sind die Wiesenpflanzen: Bibernelle und der Wiesenknopf (Pimpinella- bezw. Sanguisorba-Arten).

Die Blüten finden Verwendung bei der Schafgarbe, Wermut, auch Absynth oder Beifuß genannt, beim Johanniskraut, der Kamille und dem Erdrauch (letztere Pflanze ist auf gutem Boden ein häufiges Ackerunkraut, aber weniger bekannt, botanisch: Fumaria officinalis).

Bei den beiden erstgenannten (Schafgarbe und Wermut) werden auch die Blätter benutzt (schließlich sind auch die Stengel kein Gift), dasselbe geschieht beim Hirtentäschchen, dem Rainfarn, ein der gelbblühenden Wucherblume ähnliches und verwandtes Kraut und endlich vom Bitterklee, ein Dreiblatt, das im Sumpfe wächst und dessen weiße oder rötlichweiße Blüten im Vorsommer erscheinen.

Bei dieser Gelegenheit muß der Roßkastanie als Schaffutter Erwähnung getan werden. Überhaupt wollen wir uns merken, daß für Rinder, noch mehr für Schafe, die Bitterstoff enthaltenden Pflanzenteile Delikatesse oder Medizin sind. So werden Kiefernzweige, in die Schafraufe gelegt, durch Abknabbern der Nadeln ein Mittel gegen die Fäule. Für Pferde und Schweine ist es wieder der Zucker, welcher einen Leckerbissen abgibt.

Auf den süd- und mitteldeutschen Bergwiesen wachsen noch andere Kräuter, die als Futterwürze dienen wie Enzian, Frauenmantel usw. Ich habe hier nur die leicht erreichbaren bezw. die wirksamsten wie Bockshornklee, Anis usw. angegeben.

Eine besondere Art der Zubereitung außer der Trocknung und Zerkleinerung (möglichst in Pulverform) hat nicht stattzufinden, ebenso ist die prozentische Zusammensetzung ziemlich gleichgültig, je vielerlei desto besser.

Die Zeit zum Einsammeln dieser Pflanzen ist gekommen. Es ist für jeden Viehbesitzer ein Gebot der Stunde, sich ein solches wertvolles Hilfsmittel für die keineswegs aussichtsvolle Winterfütterung seines Viehs zu sichern. In jeder Wirtschaft wird eine soweit pflanzenkundige Person für diese Zwecke zu finden sein, und die Pflanzen selbst findet der Kenner überall.

Wenn im Spätwinter, nach monatelanger Schlempe- oder Sauerblattfütterung mit wenig Stroh und noch weniger Heu, bei mangelnder Stallpflege die Freßlust nachläßt, dann ist die billigste und einfachste Lösung der Frage die Verabreichung einer Futterwürze, wie wir sie in Pfeffer, Mostrich usw. auf jedem Mittagstisch kennen. Zum Sammeln ist es dann mit Ausnahme der Wacholderbeeren zu spät. Da unsere Haustiere keine metallenen oder hölzernen Maschinen sind, sondern hochdifferenzierte Lebewesen, die manchem Vertreter der Gattung Mensch nicht viel nachstehen, so werden wir auch auf den Gaumen der Tiere gebührend Rücksicht zu nehmen haben, wenn anders wir vollen Nutzen aus der Leistungsfähigkeit derselben ziehen wollen.

Stender.

43 Unterhaltungsecke 43

Mond und Wetter im Monat August.

(Nachdruck verboten).

Es ist anzunehmen, daß die Besserung des Wetters, die sich vielleicht schon gegen Ende des Vormonats bemerkbar macht — siehe Vorbericht, — in die erste Augustwoche sich fortsetzen und noch weiter durchdringen wird. Gegen Schluß der ersten Augustwoche mit der Annäherung an den Vollmond steht dann erneut stärkere Wärmeanschwellung in Aussicht, die einen mit dem Vollmond drohenden Witterungsumschlag ankündigt. Nach verbreiteten, ziemlich heftigen Gewittern erfolgt als Nachwirkung des am 4. August vorausgegangenen Tiefstandes ein ziemlich erheblicher Temperatursturz mit zunächst böig-regnerischem Wetter, das jedoch voraussichtlich nicht allzu lange andauert und bald wieder durch wärmeres Wetter mit stärkerer nächtlicher Abkühlung abgelöst wird. Späterhin gegen das letzte Viertel — 15. August, — das sich schon stark dem Hochstande des Mondes — 18. — nähert, wird jedoch auch nachts die Wärme wieder zunehmen und wohl sehr bald schon wieder feuchtschwüles Wetter mit Gewitterneigung zur Herrschaft gelangen. Im Anschluß an den Hochstand ist im Hochgebirge ein stärkerer Wetter- und Temperatursturz nicht ausgeschlossen. — Der dritte sommerliche Neumond am 22. August bringt dann im letzten Monatsdrittel namentlich auch im Hinblick auf die am 23. folgende Erdnähe des Mondes stärkere Unwetter mit mehr oder minder starken Niederschlägen, vorwiegend bedeckten Himmel, trübes und regnerisches Wetter. Die Temperatur bleibt anfänglich noch sommerlich warm. Gegen Schluß des Monats, mit dem ersten Viertel am 29. und dem Tiefstand am 31. August mag schon, besonders nachts, eine etwas stärkere Abkühlung, namentlich im Osten sich bemerkbar machen.

Ernte. Nach Mitte August wird voraussichtlich das Sommergetreide schnittreif werden.

E. Hinselmann.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Beachten!

betr. Bilanzen.

Die Veröffentlichung der Bilanzen geschieht im Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt in einer anderen Reihenfolge der Posten, als in den üblichen grauen Bilanzformularen. In die Zeitung werden nur gesetzt:

Sämtliche Aktiva, welche zusammengezählt werden, und sämtliche Passiva, welche ebenfalls zusammengezählt werden. Je nachdem, ob die Aktiva größer sind oder die Passiva, ergibt

sich später ein Gewinn oder Verlust der ebenfalls eingesetzt wird. Dann wird nur noch die Mitgliederzahl für den 31. Dezember des entsprechenden Geschäftsjahres vermerkt, und es folgt der Firmenstempel mit der Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder.

Bis jetzt haben uns nur einige Kassen — trotzdem es früher allgemein üblich war — in dieser Weise außer den 4seitigen Bilanzformularen gleich eine für die Zeitung bestimmte Aufstellung der Posten eingereicht, und auf dem Verbandsbüro mußte stets eine Umschreibung vorgenommen werden. Da sich bei uns die Arbeit von Tag zu Tag vermehrt, müssen wir unsere Herren Schatzmeister bitten, an Ort und Stelle die oben angedeutete, für die Zeitung bestimmte Aufstellung, mit einreichen zu wollen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Neue Mitgliederlisten.

Die neuen Formulare für Mitgliederlisten nach den Ausführungsbestimmungen des Genossenschaftsrates sind im Druck erschienen und können von uns bezogen werden. Die Mitglieder-Listen sind gebunden und in 3 Stärken vorrätig:

Stärke I
10 Bogen = 20 Seiten, ausreichend f. 140 Mitgl., Preis M 400
Stärke II
20 Bogen = 40 „ „ „ 280 „ „ M 700
Stärke III
50 Bogen = 100 „ „ „ 700 „ „ M 1500

Wir bitten, die Mitglieder-Listen unter Angabe der erwünschten Stärke umgehend bei uns zu bestellen. Die Mitglieder müssen bis spätestens 31. Dezember d. Js. in der Liste eingetragen sein.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Bekanntmachung.

Wir haben die dem Genossenschaftsgesetz vom 29. Oktober 1920 angepaßten Mustersatzungen für Molkereien fertig gestellt und werden sie in den nächsten Tagen mit den näheren Anweisungen an die Genossenschaften absenden.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

46 Volkswirtschaft. 46

Etwas von der Volkswirtschaftslehre.

Es ist heute sehr Mode geworden, von den Dingen der Volkswirtschaftslehre oder mit einem Fremdwort von der National-Ökonomie zu sprechen, wie man sich früher wohl über das Reformkleid oder das Rollschuhlaufen unterhielt. Sehr häufig findet man auch das Wort National-Ökonomie in den Tageszeitungen. Man spricht mit Vorliebe von „nationalökonomischen Problemen". Was nun auch dahinter stecken mag: National-Ökonomie ist ein vornehmes und wissenschaftliches Wort, und wem dafür die Begriffe fehlen, bei dem stellt eben zur rechten Zeit dies schöne Wort sich ein.

Wenn hier etwas zu den Fragen gesagt werden soll, so handelt es sich hauptsächlich um die täglich ausgesprochenen Begriffe Privatwirtschaft oder Einzelwirtschaft, Volkswirtschaft und Weltwirtschaft.

Doch eine trockene Begriffslehre soll und kann hier nicht gebracht werden. Ganz allgemein müssen wir die Volkswirtschaftslehre oder National-Ökonomie als die Wissenschaft von der menschlichen Wirtschaft bezeichnen. Ihr Gebiet ist so groß, so weit, wie die menschliche Wirtschaft reicht. Deshalb liegen ihre Wurzeln weit zurück in der menschlichen Vergangenheit, in jenem Boden, wo auch die Geschichte zu wachsen beginnt.

Wenn man unter „Wirtschaft" die planmäßig geordnete Tätigkeit des Menschen zur Befriedigung seiner Bedürfnisse versteht, so ist die Volkswirtschaft die planmäßige Tätigkeit eines Volkes zum Zwecke seiner wirtschaftlichen Bedürfnisbefriedigung. Solche Bedürfnisse sind heute meistens Bedürfnisse oder Mangel an irgendwelchen Waren.

Aus dem Gesagten erfahren wir, daß Mensch und Wirtschaft Inhalt wie Hauptinbegriff der Volkswirtschaftslehre sind. Der Mensch in seiner Abhängigkeit von der Natur, die er durch die Arbeit bezwingen muß, in seiner Abhängigkeit von Raum und Zeit, zu deren Überwindung er die modernen Verkehrsmittel geschaffen hat. Das Studium des Menschen in allgemein geschichtlicher und besonders wirtschaftsgeschichtlicher Beziehung, in seiner Verknüpfung mit biologischen und psychologischen Zusammenhängen, ist deshalb zum tieferen Verständnis der Volkswirtschaftslehre unerläßlich.

Der primitive (wilde) Mensch versteht noch nichts von Wirtschaften in unserm Sinne. Er bemüht sich um seine Nahrung, wo und wie er sie findet. In Gegenden, wo eine freigebige Natur Früchte oder irgend welche Nahrung ihm bietet, nimmt er sie. Nimmt sie, verzehrt den zur Hungerstillung notwendigen Teil, läßt den Rest liegen ohne für den kommenden Tag zu sorgen, wie das Tier. Unter schwierigeren, nicht so von der Natur begünstigten Verhältnissen muß er durch die Jagd die Nahrung zu bekommen versuchen. Ein Haushalten, ein Sparen, ein Wirtschaften mit diesen Nahrungsmitteln kennt der primitive Mensch nicht. Planmäßige Wirtschaft gibt es bei ihm nicht.

Aus diesem Zustande, in dem die Menschen auf notdürftigste Weise ihre Bedürfnisse befriedigen, vollzieht sich die Entwickelung. Der primitive Mensch lernt erkennen, daß es von Vorteil ist, Waffen zu besitzen, daß es klüger ist, die Nahrung für den nächsten Tag zu sparen, anstatt sie fortzuwerfen. Er merkt, daß es angenehmer ist, in einer Höhle, und daraus wird die Hütte, als unter freiem Himmel zu leben. Der Mensch lernt es schließlich, den Acker zu bebauen und schafft sich auch dazu seine Mittel und Werkzeuge.

Das erste Mittel zur Feldbebauung ist der einfache Haken. Man verbessert ihn, so daß schon fast ein Spaten daraus wird, ein Grabscheit, dann hat man den Holzpflug, vielleicht schon von einem Zugtier gezogen. Jahrtausende ist dieser Holzpflug das Mittel zur Feldbestellung. Dann kommt der eiserne Pflug. Der riesenhafte Dampfpflug mit seiner gewaltigen Arbeitskraft wird das Mittel, die jungfräulichen Gebiete Amerikas oder Südrußlands urbar zu machen, um menschliche Nahrung darauf zu erzeugen. Neben dem Dampfpflug sehen wir heute den elektrischen Pflug.

Auf eine kurze Formel gebracht ist dieser Fortschritt die Frucht der Arbeit des unermüdlichen Menschengeistes in der Auswahl von Mitteln zum Zweck. Doch das kennzeichnet nicht nur den Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern der Weg von der individuellen Nahrungssuche über den Körnerbau zum modernen Dampfpflug ist auch der Weg aller Kultur.

Doch noch ein anderes Bild. Aus dem Stein als Waffe wird der Speer, der Bogen, das Schwert. Die Erfindung der Feuerwaffe bringt auch hier eine Umwälzung, ähnlich wie die Anwendung der Dampfkraft auf anderen Gebieten. Die Feuerwaffe wird im letzten Krieg abermals überwunden durch jenes furchtbare, grausame Mittel, durch das Gas. Es war lediglich Mittel zum Zweck. Wir sehen abermals den Weg vom Mittel zum Zweck, als den Gradmesser und Schrittmacher der Entwicklung.

Der Träger dieser Entwicklung ist erst der Einzelmensch, dann lebt er in Familien, in Siedlungen und Tauschgesellschaften, bis diese Einrichtungen wie Genossenschaft, Bündnis, Gemeinde zuerst als Nebenprodukte bald selbst Mittelpunkte besonderer Tätigkeiten und Triebkräfte neuer Kulturarten und Wirtschaftszweige wurden. Auf dem Wege zur Befriedigung alter Bedürfnisse lernte man neue Genüsse kennen, und jeder neue Genuß wurde Bedürfnis und Triebkraft zur Erzeugung neuer Befriedigungsmittel."

Die wissenschaftliche National-Ökonomie unterscheidet verschiedene Stufen in der wirtschaftlichen Entwicklung. Die großen bekannten National-Ökonomen Bücher und Schmoller machen folgende Einteilung:

„1. Die Stufe der geschlossenen Hauswirtschaft (reine Eigen-Produktion, tauschlose Wirtschaft) auf der die Güter in derselben Wirtschaft verbraucht werden, in der sie entstanden sind. 2. Die Stufe der Stadtwirtschaft (Produktion für Kunden oder Stufe des direkten Austausches zwischen den Produzenten der verschiedenen Güter) auf der die Güter aus der produzierenden Wirtschaft unmittelbar in die konsumierende übergehen. 3. Die Stufe der Volkswirtschaft (Waren-

produktion, Stufe des Güterumlaufes) auf der die Güter in der Regel eine Reihe von Wirtschaften (die der Urproduktion der Halb- und Ganzfabrikation) passieren müssen, ehe sie zum Verbrauch gelangen."

Der Stufe der Volkswirtschaft, die Landwirtschaft, Handel und Industrie in sich einschließt, wird oft die Einzel- oder Privatwirtschaft gegenüber gestellt. Als Privatwirtschaft, deren besonderes Merkmal die Leitung durch einen Willen bildet, können wir uns vielleicht den Betrieb eines Großkaufmannes vorstellen, eine Privat-Fabrik, eine Großlandwirtschaft und ähnliches. Man liest nun oft von Interessengegensätzen zwischen Privatwirtschaft und Volkswirtschaft. Das hat seine Erklärung oft darin, daß der Kaufmann, der Industrielle, der Landwirt in bestimmten Fällen nur verdienen will. Das ist sein Interesse, während das volkswirtschaftliche Interesse, also die Gesamtwirtschaft oft noch etwas anderes, andere Rücksichten als nur das Verdienen fordert. Während des Krieges versuchte mancher Erzeuger seine Waren „hinten herum" zu verkaufen, oder „schwarz" zu schlachten. Daran verdiente er am meisten. Das volkswirtschaftliche Interesse erforderte aber eine andere Verteilung der Waren. Der Staat ordnete deshalb Zwangsverteilung an, damit jeder etwas bekommen sollte. Ob die Maßnahme gut oder schlecht war, steht hier nicht zur Erörterung. Es soll nur gezeigt werden, wie das privatwirtschaftliche Einzelinteresse und volkswirtschaftliche Gesamtinteresse oft auseinander gehen. Der Valutaschieber und die umgangene Devisenordnung sind ein anderes Beispiel.

Wenn wir der Stufe der Volkswirtschaft nun noch die der Weltwirtschaft hinzufügen, so stehen wir, wenn auch mit einem außerordentlich kühnen Sprung mitten in den volkswirtschaftlichen Fragen, den „national-ökonomischen Problemen" unserer Zeit.

In diesem Zusammenhange liest man oft über den Friedens-Vertrag von Versailles, den bedeutende auch neutrale National-Ökonomen, wie der Engländer Keynes und der Schwede Cassel, als ein Hindernis der Weltwirtschaft bezeichnet haben.

Man geht nicht zu weit, wenn man sagt, die ganze zivilisierte Welt ist ein einziges Warenhaus mit vielen Filialen und Nebenlagern. Daß aber die Kunden und Waren in politisch verschiedenen und geschiedenen Ländern sich befinden macht den Austausch der notwendigen Waren so schwierig. Beim internationalen Austausch aller dieser Warenmengen müßte das Moment der Wirtschaftlichkeit maßgebend sein. Entscheidend ist aber tatsächlich die politische Macht. Wo der Kaufmann disponieren sollte, verfügt der Säbel. Wir sehen heute, Warenüberfluß auf der einen Seite, Warenmangel auf der anderen Seite. Goldüberfluß in dem einen Lande, Goldmangel im anderen. Der Affentanz in den Kurssteigerungen und Senkungen der verschiedenen Valuten und die jäh wechselnden Preisbewegungen machen die Erscheinung jedem täglich bekannter. Eine Erscheinung zwar, von der jeder spricht, Laufbursche wie Direktor, die aber den wenigsten mit ihren tieferen Zusammenhängen klar wird.

Wie stark die weltwirtschaftliche Verknüpfung der Völker heute ist, empfinden wir alle Tage am eigenen Leibe. Wir brauchen Waren aus anderen Ländern und Polen gebraucht andere Länder als Absatzmärkte für seine Waren. Polen kann Getreide und landwirtschaftliche Nebenerzeugnisse ausführen. Die Lodzer Industrie braucht dringend ein Absatzgebiet, denn Polen ist für ihre Erzeugnisse allein nicht aufnahmefähig. Ein treffendes, scharf und wirksam gezeichnetes Bild der weltwirtschaftlichen Verknüpfung der Länder enthält der Aufsatz: „Roggen als ländliches Zahlungsmittel". Sein Verfasser, Verbandsdirektor Dr. Leo Wegner, sagt da Folgendes:*)

„Wer spekulieren will, darf nicht die Valuten zweier Länder nur miteinander vergleichen, sondern er muß den Warenhandel der ganzen Welt beobachten. Dafür nur ein Beispiel. Wie Sie wissen, kann man heute in Berlin für 5 Papierpfennige 100 russische Rubel kaufen. Bei solchen Verhältnissen ist es Rußland unmöglich, sein geliebtes Nationalgetränk, Tee, in Mengen aus Indien einzuführen. Dadurch wiederum hat Indien, das den Tee lieferte, weniger Einnahmen, infolgedessen vermag es wenig Webwaren aus England zu beziehen. Darum kann England keine Baumwolle von den amerikanischen Farmern kaufen. Die Farmer werden also ihre Baumwolle nicht los und sind deshalb nicht in der Lage, Kali aus Deutschland zu beziehen. Mithin kann die deutsche Mark dem Dollar gegenüber nicht steigen. Wenn so schon Rußland den ganzen Weltmarkt erschüttern kann, wieviel mehr Deutschland, das weit mehr als Rußland mit dem Welthandel vor dem Kriege verknüpft war."

In diesen kurzen Ausführungen sollte versucht werden, die Begriffe der Wirtschaft, Volkswirtschaft und Weltwirtschaft etwas zu veranschaulichen. Auch auf den Gegensatz zwischen Privat- und Volkswirtschaft wurde hingewiesen.

Wir sehen, wie hier Interessengegensätze einander scharf gegenüberstehen können. Das braucht nicht zu sein.

Wir Genossenschafter wissen aus der Erfahrung unserer Arbeit, daß Einzelinteresse und Gesamtinteresse auch auf wirtschaftlichem Gebiet sich vereinigen lassen. In der genossenschaftlichen Unternehmungsform haben wir im Wirtschaftsleben das moderne Mittel der wirtschaftlichen Interessen-Vereinigung. In der Genossenschaft sehen wir, wie ohne Schaden für die persönliche Initiative (der persönlichen Tatkraft des Einzelnen) das Wohl der Gesamtheit doch zum Ziel aller wirtschaftlichen Handlungen gemacht werden kann. Deshalb scheint die Genossenschaft als Unternehmungsform berufen zu einem gewaltigen und lockenden Stück Arbeit künftiger wirtschaftlicher Entwickelung und Staatenbildung. Dr. R.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

*) Vergl. Landw. Zentralwochenblatt Nr. 10 vom 31. 3. 1922.

Bilanzen

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 91 745,79 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 2 497 661,83 M., Wertpapiere 405 368 M., Forderungen an Mitgl. in Darl. 154 515 M., Warenlager 1 124 274,50 M., Mittelstandskasse 4229,18 M., Gesch.-Guth. bei der Bank 150 000 M., Stammeinlage b. Lagerhaus 102 500 M., Mobilien 1 M., zus. 5 728 354,85 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 642 200 M., Reservefonds 2944,80 M., Stiftungsfonds 9300 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 4229,18 M., Einlagen in lfd. Rechnung 141 339,62 M., Spareinlagen 4 973 002,80 M., zusammen 5 773 016,40 M. Mithin Verlust 44 661,55 M. Mitgliederzahl am 1. Januar 1921: 139. Zugang 1921: 13, Abgang 1921 7. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 145.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Orchowo (Orchheim).** (695

Der Vorstand: Gramse. Haensel. Steininger.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 37 705,28 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 484 270,17 M., Guthaben bei anderen Banken 19 832,68 M., Wertpapiere 171 212,85 M., Forderungen in lfd. Rechnung 4147,65 Mark, Forderungen in Darlehen 10 542,50 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 4407,37 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 20 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 10 000 Mark, Mobilien 180 M., zusammen 762 298,50 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 21 520 M., Reservefonds 10 000 Mark, Bürgschaftssicherheitsfonds 4407,37 M., Einlagen in lfd. Rechnung 1777,63 M., Spareinlagen 715 665,44 M., zusammen 753 370,44 M. Mithin Gewinn 8928,06 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 133. Zugang 1921: —, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 133.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Romanswo (Romanshof).**

Der Vorstand: Henke. Nach. (696

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Guthaben bei der P. L. G. B. 1225,96 M., Guthaben bei anderen Banken 178,14 M., Wertpapiere 1880 M., Forderungen in lfd. Rechnung 44 425,70 M., Forderungen in Darlehen 75,71 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 4921,59 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 40 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 92 708,10 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 360 M., Reservefonds 2572,08 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 4921,59 M., Einlagen in lfd. Rechnung 17 689,70 M., Spareinlagen 48 205,98 M., Kassenvorschuß 6137,95 M., zusammen 79 887,30 M. Mithin Gewinn 12 820,80 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 16. Zugang 1921: —, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 16.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Cieńcisko (Deutschrode).**

[illegible]stand: [illegible]el. Draeger. (697

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 6407,78 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 931 274,88 M., Wertpapiere 36 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 249 456,41 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 251,82 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 80 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Haupt-Ges. 5000 M., Mobilien 1 M., zusammen 1 308 891,84 M. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 3439,86 M., Reservefonds 7119,78 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 251,82 M., Einlagen in lfd. Rechnung 850 817,57 Mark, Spareinlagen 440 204,40 M., Kapitalertragssteuerkonto 3235,63 M., zusammen 1 304 569,06 M. Mithin Gewinn 3822,78 Mark. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 43. Zugang 1921: 3, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 46.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. Żabno (Hirschdorf).

Der Vorstand: Otto Kröning. Heinrich Busse. (698

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 90 018,68 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 4 816 606,13 M., Guthaben bei anderen Banken 19 691,10 M., Wertpapiere 117 600 M., Forderungen in lfd. Rechnung 131 131,09 Mark, Forderungen in Darlehen 152 116,64 M., Warenlager 2470,30 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 1079,22 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 120 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 4000 M., Mobilien 1 M., zusammen 5 454 714,16 Mark. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 20 790 M., Betriebsrücklagefonds 16 732,37 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 1079,22 M., Einlagen in lfd. Rechnung 137 793,61 M., Spareinlagen 5 316 694,52 M., zusammen 5 493 089,72 M. Mithin Verlust 38 375,56 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 92. Zugang 1921: —, Abgang 1921: —, Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 92.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. Niemczyn (Niehof).

Der Vorstand: Rösener. Lauber. (699

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 83 009,60 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 2 043 338,17 M., Guthaben bei anderen Banken 6250,52 Mark, Wertpapiere 57 788,90 M., Forderungen in lfd. Rechnung 206 582,74 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 330,52 Mark, Geschäftsguthaben bei der Bank 60 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 2000 M., Mobilien 110 M., Grundstücke und Gebäude 160 M., zusammen 2 459 570,45 M. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 35 000 M., Reservefonds 4641,45 Mark, Schuld an die P. L. G. B. 330,52 M., Einlagen in lfd. Rechnung 15 064,42 M., Spareinlagen 2 402 990,89 M., zusammen 2 458 027,28 M. Mithin Gewinn 1543,17 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 35. Zugang 1921: —, Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 35.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. Szczepankowo (Stephanshofen).

Der Vorstand: Hoffmann. zur Heide. (700

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Guthaben bei der P. L. G. B. 149 444,87 M., Wertpapiere 1000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 51 907,16 M., Forderungen in Darlehen 10 116,04 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 30 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 1500 M., zus. 243 968,07 M. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 3725 M., Reservefonds 438,59 M., Betriebsrücklagefonds 495,56 M., Schuld an die P. L. G. B. 12 914,19 M., Einlagen in lfd. Rechnung 212 978,32 M., Spareinlagen 17 891,07 M., Kapitalertragssteuerkonto 120,02 M., Kassa-Vorschuß 2515,16 M., zusammen 252 077,91 M. Mithin Verlust 8109,84 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 52. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 21. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 31.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. Solec (Silz). (701

Der Vorstand: G. Leichnitz. Hermann. Wentzlaff.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 72 143,64 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 491 107,37 M., Wertpapiere 34 300 M., Forderungen in lfd. Rechnung 909 278,82 M., Forderungen in Darlehen 63 836,99 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 54 275,94 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 260 000 M., zusammen 1 884 942,76 M. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 45 624,95 M., Reservefonds 26 258,48 M., Betriebsrücklagefonds 28 427,68 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 54 275,94 M., Einlagen in lfd. Rechnung 421 800,30 M., Spareinlagen 1 302 590,91 M., Kapitalertragssteuer-Konto 4528,42 M., zusammen 1 883 506,68 M. Mithin Gewinn 1436,08 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 177. Zugang 1921: 10, Abgang 1921: 20. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 167.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. Łobżenica (Lobsens).

Der Vorstand: Lewz. Witt. (702

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Guthaben bei der P. L. G. B. 30 413,84 M., Wertpapiere 20 200 M., Forderungen in lfd. Rechnung 14 566,58 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 2214,16 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 10 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 1 M., Sonstige Aktiva 265,50 M., zusammen 77 661,08 Mark. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 650 M., Reservefonds 2671,59 M. Stiftungsfonds 100 M., Bürgschaftssicherheitsfond 2214,16 M., Einlagen in lfd. Rechnung 2216,98 M., Spareinlagen 69 933,37 M., Kapitalertragssteuer-Konto 265,50 M., Kassenvorschuß 648,42 M., zusammen 78 700,02 M. Mithin Verlust 1038,94 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 15. Zugang 1921: 2, Abgang 1921: 2. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 15.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. zu Miłostowo.

Der Vorstand: Wittich. Ortel. (703

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 3160,85 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 11 664,59 M., Wertpapiere 4224 M., Forderungen in lfd. Rechnung 12 694,95 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 42 000 M., Beteiligungen bei anderen Banken 9500 M., Mobilien 1 M., Dividende 1920/21 2000 M., Verlust nach der vorigen Bilanz 410,57 Mark, zusammen 85 655,96 M. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 1510,64 M. Reservefonds 986,52 M., Betriebsrücklagefonds 1321,20 M., Schuld bei anderen Banken 57 993,09 M., Einlagen in lfd. Rechnung 120,03 M., Spareinlagen 23 319,05 M., Gewinn aus 191[illegible] 160,58 M., zusammen 85 411,11 M. Mithin Gewinn 244,85 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 75. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 42. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 33.

Spar- und Darlehnskasse sp. zap. z nieogr. odp. zu Nippin.

Der Vorstand: David. Lauber. (704

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 5524,87 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 275 871,63 M., Guthaben bei anderen Banken 3859,10 M., Wechsel 5301,10 M., Forderungen in Darlehen 3592 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 606,88 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 30 000 M., Ein- und Verkaufsverein Bromberg 500 Mark, Mobilien 1 M., zusammen 325 256,58 M. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 2610 M., Reservefonds 485,98 M., Stiftungsfonds 1483,42 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 606,88 M., Einlagen in lfd. Rechnung 21 949,15 M., Spareinlagen 297 277,81 Mark, Kapitalertragssteuerkonto 425,01 M., zusammen 324 838,25 Mark. Mithin Gewinn 418,33 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 33. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 14. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 19.

Hohenholmer Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. zu Małe Kapuściska.

Der Vorstand: Beyer. Sommer. (705

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 68 491,97 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 2 590 157,72 M., Wertpapiere 92 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 489 164,13 M., Forderungen in Darlehen 8887,75 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 3519,46 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 160 000 M., Stammeinlage bei der Landw. Hpt.-Ges. 102 000 M., Mobilien 1 M., zusammen 3 515 222,03 M. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 27 092,02 M., Reservefonds 5277,31 M., Betriebsrücklagefonds 1737,02 M., Stiftungsfonds 15 272,58 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 3519,46 M., Einlagen in lfd. Rechnung 406 966,33 M., Spareinlagen 3 046 519,52 Mark, zusammen 3 506 384,24 M. Mithin Gewinn 8837,79 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 133. Zugang 1921: 1, Abgang 1921: 13. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 121.

Buschkauer Spar- und Darlehnskassenverein sp. z. z nieogr. odp. Jabkowo.

Der Vorstand: Redeker. Lutze. (706

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 28 419,62 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 947 248,39 M., Wertpapiere 57 710,10 M., Forderungen in lfd. Rechnung 5052,99 M., Forderungen in Darlehen 24 498,30 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 18 599 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 150 000 M., Stammeinlage bei der Ldw. Hpt.-Ges. 600 M., Zinsen 4727,20 M., zusammen 1 236 855,60 Mark. — **Passiva:** Geschäftsguthaben der Mitglieder 2280 M., Reservefonds 8075,87 M., Betriebsrücklagefonds 17 095,65 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 18 599 M., Einlagen in lfd. Rechnung 24 742,60 M., Spareinlagen 1 152 218,33 M., Rückstellung für Dividende 2290 M., zusammen 1 225 301,45 M. Mithin Gewinn 11 554,15 M. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 168. Zugang 1921: —, Abgang 1921: 31. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 137.

Spar- und Darlehnsbank sp. z. z nieogr. odp. Witkowo.

Der Vorstand: Frank. Arndt. (707

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 17 144 M., Wertpapiere 4500 M., Geschäftsanteile 42 100 M., laufende Rechnung 138 639,35 M., Gebäudekonto 7000 M., Maschinenkonto 1 M., Utensilienkonto 1 M., Bestände 498 200 M., D. K. V. Neupaulsdorf 264 M., zusammen 707 849,35 M. — Passiva: Darlehnskasse Ulanowo 190 000 M., für Kohlen 480 000 M., Geschäftsguthaben der Genossen 11 382 M., Reservefonds 6726,18 M., Gewinn für 1921 19 741,17 M., zusammen 707 849,35 M. — Zahl der Genossen Anfang 1921: 196. Beigetreten —. Ausgetreten 6. Bestand Ende 1921: 190. Die Geschäftsguthaben haben sich vermindert um 900 M. Dieselben betragen Ende 1921: 11 382 M. Haftpflicht unbeschränkt.

Deutsche Molkereigenossenschaft sp. zap. z ogr. odp. **Wilkowya (Neu-Paulsdorf).** (708

Der Vorstand: H. Henrichs. Karl Gehlhar.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 59 168,46 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 288 347,90 M., Wertpapiere 4410 M., Forderungen in lfd. Rechnung 588 355,76 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 30 000 M., Mobilien 100 M., zusammen 970 382,12 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 48 000 M., Reservefonds 1768,35 M., Einlagen in lfd. Rechnung 304 854,91 M., Spareinlagen 590 280,65 M., zusammen 944 903,91 M. Mithin Gewinn 25 478,21 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 16. Zugang 1921: —. Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 16.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Wasielewko (Waßberg).** (709

Der Vorstand: Rumprecht. Lauter.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 125 458,44 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 428 549 M., Guthaben bei andern Banken 4711,29 M., Wertpapiere 23 050 M., Forderungen in lfd. Rechnung 213 007,60 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 116 000 M., Stammeinlage bei der Ldw. Hpt.-Ges. 1000 M., Mobilien 1 M., zusammen 911 777,33 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 24 698,08 M., Reservefonds 7370,95 M., Einlagen in lfd. Rechnung 315 007,98 M., Spareinlagen 555 993,14 M., zusammen 903 070,15 M. Mithin Gewinn 8707,18 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 40. Zugang 1921: —. Abgang 1921: 6. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 34.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp **Miłosławice (Miloslawitz).**

Der Vorstand: Besler. Fangmeyer. (710

Liquidationsbilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 5.08 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 79 272,34 M., Guthaben bei andern Banken 2094,62 M., Wertpapiere 19 740 M., Forderungen in lfd. Rechnung 21,40 M., Stammeinlage bei der Ldw. Hpt.-Ges. 2500 M., Guth. Ein- u. Verk. Lissa 60 M., zusammen 103 693,44 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 1286,88 M., Reservefonds 5069,82 M., Einlagen in lfd. Rechnung 577,25 M., Spareinlagen 97 554,45 M., zusammen 104 488,40 M. Mithin Verlust 794,96 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 29. Zugang 1921: —. Abgang 1921: 2. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 27.

Zedlitzwalder Spar- und Darlehnskassenverein, sp. z. z nieogr. odp. **zu Bełęcin.**

Die Liquidatoren: Otto Prulich. Fritz Bickert. (711

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 1450,98 M., Guthaben bei Banken 2722,85 M., Forderungen in Darlehen 215,06 M., Guthaben bei der Ldw. Zentr. Poznań 910 M., zusammen 5298,89 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 110 M., Schuld an die P. L. G. B. 95,03 M., Spareinlagen 4551,61 M., Guthaben der Mitglieder 347,81 M., Reservefonds nach der vorigen Bilanz 454,35 M, zusammen 5558,80 M. Mithin Verlust 259,91 M.

Neuer Hartfelder Spar- und Darlehnskassenverein, sp. z. z nieogr. odp. zu **Padniewo** in Liquidation.

Die Liquidatoren: Huget. Schultz. (712

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand am Jahresschluß 27 248,18 M., Einz. auf Gesch.-Ant. 100 000 M., Guth. in lfd. Rechnung 3 860 236,34 M., Guth. bei der Ldw. Hpt.-Ges. 150 000 M., Beteiligung bei der Ldw. Hpt.-Ges. 2000 M., Guthaben bei Banken 11 712,30 M., Guthaben bei Mitgliedern 155 237,55 M., Aktien 12 000 M., Wertpapiere 19 810 M., Mobilien 9722 M., Poln. Staatsanleihe 91 630 M., Amortisationskonto 250 M., Forderungen aus Warenlieferungen 216 966,50 M., Guth. bei der Spar- und Darlehnskasse Jarotschin 24 780,63 M., Einnahmereste 2838,38 M., zusammen 4 683 931,88 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 230 M., Spargelder 3 331 833,41 M., Guthaben der Mitglieder 1 340 813,01 M., Reservefonds nach der vorigen Bilanz 4841,99 M., zusammen 4 677 718,41 M. Mithin Gewinn 1921: 6213,47 M. — Mitgliederzahl Ende des Vorjahres: 50. Zugang 1921: —, Abgang 1921: —. Stand 1921: 50.

Ratenauer Spar- und Darlehnskassenverein, sp. z. z nieogr. odp. **zu Racendów.**

Der Vorstand: Rust. Aug. Wilke. (713

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 13 496,35 M., Guthaben bei der P. L. G. B. in lfd. Rechnung 20 050,99 M., Guthaben bei der P. L. G. B. gegen Kündigung 5367,25 M., Wertpapiere 10 000 M., Forderungen in lfd. Rechnung 372,65 M., Forderungen in Darlehn 133 493,24 M., Zinsen 4922,70 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 345,92 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Stammeinlage bei der Ldw. Hpt.-Ges. 1000 M., Mobilien 1 M., Verlustkonto 10 458,03 M., Verlust nach der vorigen Bilanz 788,54 M., zusammen 202 296,67 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 13 375 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 345,92 M., Schuld an die P. L. G. B. 3539,41 M., Schuld bei anderen Banken 44 737,80 M., Spareinlagen 127 550,50 M., zusammen 189 548,63 M. Mithin Gewinn 12 748,04 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 35. Zugang 1921: 5. Abgang 1921: 8. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 32.

Doruchowoer Spar- und Darlehnskassenverein, sp. z. z nieogr. odp. **zu Doruchów.**

Der Vorstand: Turek. Rossa. (714

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 2365,16 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 37 091,87 M., Guthaben bei andern Banken 1600 M., Forderungen in lfd. Rechnung 5629,51 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Inventar 27 M., zusammen 48 713,54 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 510 M., Reservefonds 1765,47 M., Betriebsrücklagefonds 2218,68 M., Schuld in lfd. Rechnung 21 726,15 M., Spareinlagen 22 676,99 M., zusammen 48 897,29 M. Mithin Verlust 183,75 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 124. Zugang 1921: 1. Abgang 1921: 22. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 103.

Spar- und Darlehnskasse sp. zap. z nieogr. odp. **Pisarzowice (Schreibersdorf).** (715

Der Vorstand: Berger. Weinhold. Kutza.

Bilanz am 30. Juni 1921.

Aktiva: Kassakonto 118 129,40 M., Getreidekonto 148 061,64 M., Sämereienkonto 33 100 M., Ölkuchenkonto 1135 M., Futtermittelkonto 2678,20 M., Div. Warenkonto 132 459,75 M., Kohlen 12 045 M., Textilwarenkonto 601 866,25 M., Anteilkonto bei der P. L. G. B. 295 900 M., Anteilkonto bei der Ldw. Hpt.-Ges 6000 M., Grund- und Bodenkonto 12 658,45 M., Kriegsanleihekonto 78 849,75 M., Anteilkonto 40 000 M., Säckekonto 8421,77 M., Inventurkonto 272 M., Gebäudekonto 76 286,92 M., Maschinenkonto 51 891,85 M., Sackinstandsetzungskonto 1 M., Effektenkonto 5000 M., Kautionskonto 1000 M., Poln. Staatsanleihekonto 29 943,75 M., Kontokorrentkonto 2 462 761,13 M., zusammen 2 930 087,24 M. — Passiva: Pos. Landes.-Gen.-Bankkonto 599 644,59 M., Geschäftsanteilkonto 63 493,25 M., Unterstützungsfondskonto 267,58 M., Betriebsrücklagekonto 47 086,67 M., Reservefondskonto 67 965,74 M., Delcrederekonto 11 687,73 M., Gespannkonto 12 512,30 M., Gewinn- u. Verlustkonto 385 216,76 M., zusammen 4 117 961,86 M. — Mitgliederzahl am 30. Juni 1920: 335 mit 403 Anteilen, Zugang 1920/21: 9 mit 18 Anteilen, zusammen 344 mit 421 Anteilen, Abgang: 29 mit 29 Anteilen, zusammen 315 mit 392 Anteilen. Das Guthaben der Mitglieder hat sich verringert um 4350 M. Die Haftsumme der Mitglieder hat sich verringert um 17 400 M. Die Gesamtsumme beträgt am 30. Juni 1921: 224 400 M.

Deutscher Ein- und Verkaufsverein Wągrówiec (Wongrowitz), sp. z. z ogr. odp. (716

Der Vorstand: Bischofswerder. Wojahn. Dr. Wagner.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 300 418,72 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 2 828 071,97 M., Wechsel 121 500 M., Forderungen in lfd. Rechnung 439 721,68 M., Hypotheken und Grundschuldforderungen 5765 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 40 000 M., Stammeinlage bei der Ldw. Hpt.-Ges. 1000 M., Mobilien 180 M., Kornhaus Janowitz 2000 M., zusammen 3 738 652,37 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 79 000 M., Reservefonds 7287,88 M., Stiftungsfonds 2289,91 M., Einlagen in lfd. Rechnung 908 297,12 M., Spareinlagen 2 738 392,98 M., zusammen 3 735 267,89 M. Mithin Gewinn 3384,48 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 79. Zugang 1921: 2. Abgang 1921: 2. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 79.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Wilkowya (Neupaulsdorf).**

Der Vorstand: Sewarte. Röttcher. (720

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 9012,19 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 1 014 676,27 M., Guthaben bei andern Banken 255,39 M., Wertpapiere 90 M., Forderungen in lfd. Rechnung 207 353,07 M., Forderungen in Darlehn 1368,30 M., Warenlager 21 419,40 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 30 000 M., Stammeinlage bei der Ldw. Hpt.-Ges. 500 M., Mobilien 1 M., zusammen 1 284 675,62 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 12 620 M., Reservefonds 2889,14 M., Geschäftsguthaben ausscheidender Mitglieder 240 M., Einlagen in lfd. Rechnung 434 359,74 M., Spareinlagen 820 858,15 M., Kapitalertragssteuerkonto 2237 M., zusammen 1 278 204,08 M. Mithin Gewinn 11 471,59 M. — Mitgliederzahl

am 31. Dezember 1920: 28. Zugang 1921: 5. Abgang 1921: 5. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 28.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein sp. zap. z nieogr. odp. **Ciesle-Make (Ostfelde).**

Der Vorstand: Roth. Klinger. (721

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 4994,60 M., Guthaben bei der P. L. G. B. 19 295,67 M., Guthaben bei andern Banken 2558,99 M., Wertpapiere 38 095, M., Forderungen in lfd. Rechnung 19 560,66 M., überzahlte Spareinlagen 248,05 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 2000 M., Stammeinlage bei anderen Banken 1750 M., Grundstücke und Gebäude 80 M., zusammen 88 582,97 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 850 M., Reservefonds 1019,58 M., Betriebsrücklagefonds 1623,61 M., Einlagen in lfd. Rechnung 14 625,60 M., Spareinlagen 71 267,84 M., zusammen 89 886,63 M. Mithin Verlust 803,66 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 85. Zugang 1921: —. Abgang 1921: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 85.

Spar- und Darlehnskasse, sp. z. z nieogr. odp. **Kottowski.**

Der Vorstand: W. Bunk. Laida. (722

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva: Kassenbestand 8027,64 M., Wertpapiere 8420 M., Forderungen in lfd. Rechnung 20 777,25 M., Hypotheken und Grundschuldforderungen 6270 M., Anlage bei der Deutschen Mittelstandskasse 826,28 M., Geschäftsguthaben bei der Bank 60 000 M., Verbandsbank 7200 M., Mobilien 371 M., Grundstücke und Gebäude 81 605,20 M., zusammen 193 497,37 M. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 46 662,03 M., Reservefonds 11 167,92 M., Betriebsrücklagefonds 4400 M., Hilfsreservefonds 10 776,54 M., Bürgschaftssicherheitsfonds 826,28 M., Schuld an die P. L. G. B. 92 557,16 M., Einlagen in lfd. Rechnung 9546,31 M., Ausgleichsfonds 10 080,30 M., zusammen 186 016,54 M. Mithin Gewinn 7480,83 M. — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920: 115. Zugang 1921: 15. Abgang 1921: 50. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 80. (723

Heimstätten-Genossenschaft, sp. z. z nieogr. odp., Swarzędz **(Schwersenz).**

Der Vorstand: Emil Matschke. Fr. Hampel.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. Juni 1922 ist die **Liquidation der Genossenschaft** beschlossen worden. Zu Liquidatoren sind die Herren Schmidt, Rabsilber und Hartmann bestellt worden. Etwaige Gläubiger haben sich bis 1. Oktober 1922 zu melden.

Polichno, den 25. Juni 1922.

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z o. o.

Die Liquidatoren:

E. Schmidt. Rabsilber. Hartmann. 680

Ogłoszenie.

W naszym rejestrze spółdzielni wpisano dziś pod nr. 7 przy spółdzielni Spar- und Darlehnskasse, Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Garkan:

Spółdzielnię rozwiązano uchwałą walnego zebrania z dnia 8./25. maja 1922 r. Likwidatorami spółdzielni są dotychczasowi członkowie zarządu Jan Anders i August Bautor z Garków.

Odolanów, dnia 12. lipca 1922 r.

Sąd Powiatowy. 725

Herbstsaatgut.

Nachstehende Saaten sind von uns zu beziehen:

Hildebrands Zeeländer Winterroggen
v. Lochows Petkuser Winterroggen
v. Stieglers Zeppelinweizen
v. Stieglers Winterweizen 22
v. Stieglers Braunspelzweizen
Hildebrands Fürst Hatzfeld Winterweizen
Hildebrands Dickkopfweizen
Professor Gerlach Weizen
Zimbals Großherzog v. Sachsen Weizen
Saatraps.

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Wjazdowa 3. 719

Habe wieder abzugeben:

2 erstklassige Zuchtbullen

der schwarzbunten Niederungsrasse (Posener Herdbuch) hiervon einer von Otto Nr. 1822 (Ostfriese), der andere von Melchert I Nr. 1871 (aus der Herde v. Sondermann-Przyborówko stammend) ca. 5/4 Jahre alt. 663

Lorenz, Kurowo-Kościan.

Oberschlesischen Hüttenkoks

aus erster Hand kaufen Sie in Waggonladungen, laufend, frei Waggon Bydgoszcz, bei 466

⚒ Maasberg & Stange ⚒
Bydgoszcz, Pomorska 5.
Telegr.-Adr. „Masta". **Telephon 900**

Konsumverein für Kolmar u. Umgegend (Raiffeisen)

ul. Podgórna (Brystraße) 27. **Tel. 57**

Mitglied des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen
Mitglied der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft
Mitglied der Posenschen Landesgenossenschafts-Bank
Mitglied der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft.

Wir empfehlen:

Kolonialwaren **Materialwaren**
Futterartikel **Lebensmittel**
Bedarfsgegenstände für die Landwirtschaft
Schreibwaren **Kurzwaren** **Textilwaren**
Spirituosen, Weine, Liköre. 694

Roßhare und andere landw. Erzeugnisse werden in Zahlung genommen.

Schafwolle

kauft, verspinnt und tauscht um in

Strickwolle und Webwolle.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Poznań, ulica Wjazdowa 3. 689
Textilwarenabteilung
und Filiale Bydgoszcz, ulica Dworcowa 30.

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann

Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen- u. Teerprodukten-Fabrik

Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse

Bedachungsgeschäft

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen
Telephon 82 435

Kaufe jeden Posten

Alteisen und Maschinenguß

zu höchsten Tagespreisen.

Tausche auch Alteisen gegen Nutzeisen ein.

S. Posner, vorm. Nachenstein,
Inowrocław, ul. Cmentarna 48.
Telephon 234. 717

Düngekalk

ein gemahlen, mit garantiertem Gehalt von 80 bis 85 Prozent kohlensaurem Kalk, sofort lieferbar ab unserem Werk in Pomorze. — Ferner

Fett-Stückkalk, Portland-Zement, Gips, Gipsplatten, pa. Dachpappe, Steinkohlenteer, Holzteer, Karbolineum, Dachsplisse, Rohrgewebe, Papp- u. Drahtnägel usw.

Gebr. Schlieper, 687
Baumaterialien- und Düngemittel-Großhandlung,
Gdańska 33. **Bydgoszcz.** **Tel. Nr. 306.**

Verlag: Hauptverein der deutschen Bauernvereine z. T. in Poznań. — Schriftleitung: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 3
Anzeigenannahme in Deutschland: „Ala", Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań